



Eröffnung Büro Genf

Im Mai feierte PBI die Eröffnung des Büros in Genf. Neu arbeiten dort die Koordinatorin für Advocacy, die Verantwortliche für Kommunikation & Mittelbeschaffung Romandie sowie einE PraktikantIn. Damit möchte PBI die Präsenz in Genf stärken und näher an den Freiwilligen sein. An der Eröffnungsfeier sprachen Bertha Zúñiga Cáceres und Yannick Wild, ehemaliger Honduras-Freiwilliger.



Erstes internationales PBI-Treffen mit MenschenrechtsaktivistInnen

ANNA MANCONI

Am 9. Dezember 1998 verabschiedete die UNO-Generalversammlung die Deklaration für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen – ein Meilenstein für die Sicherheit von Menschen, die sich für ihre Rechte und die ihrer Mitmenschen einsetzen.



TeilnehmerInnen am Treffen in Brüssel

Aus diesem Grund hat sich PBI zum 20. Jubiläum der Deklaration etwas Besonderes überlegt: MenschenrechtsverteidigerInnen und PBI-AktivistInnen aus aller Welt zusammenzubringen. So fanden sich Ende September 13 MenschenrechtsverteidigerInnen aus allen Projekten für vier Tage mit PBI-Angehörigen aus Ländergruppen, Projekten und dem internationalen Büro in Brüssel ein. Während vier Tagen wurden Workshops zu verschiedenen Themen durchgeführt: die UNO-Deklaration, Risikoanalyse, digitale Sicherheit, psychische Gesundheit, Advocacy-Arbeit. Im Vordergrund stand immer der Austausch der eigenen Erlebnisse. So konnten die TeilnehmerInnen in einem vertrauensvollen Rahmen über ihre individuellen Erfahrungen sprechen. Dabei zeigten sich viele Parallelen trotz der unterschiedlichen Lebenswelten. Und dass trotz der grossen Distanzen viele MenschenrechtsverteidigerInnen sowie auch PBI-AktivistInnen ähnliche Sorgen und Ängste plagten. Reich an neuen Erkenntnissen zeigten die MenschenrechtsverteidigerInnen gut vorbereitet in zehn europäische Länder weiter, wo sie an öffentlichen Veranstaltungen und Advocacy-Aktivitäten teilnahmen.

Das Jahr der MenschenrechtsverteidigerInnen

KIM-MAI VU

2018 wird als das Jahr in Erinnerung bleiben in dem wir MenschenrechtsverteidigerInnen aus allen sieben Projektländern in der Schweiz begrüssen durften: Honduras, Guatemala, Kolumbien, Mexiko, Nepal, Indonesien und Kenia. Wir hatten keine Zeit, um uns zu langweilen. Etwas Besonderes war der Besuch des COPINH aus Honduras im Mai. Die Delegation wurde von Bertha Zúñiga Cáceres angeführt, Koordinatorin von COPINH und Tochter der bekannten Umweltaktivistin Berta Cáceres, die im März 2016 ermordet wurde. Anlässlich der Veröffentlichung eines Berichts über die Ermordung von Berta Cáceres hatte die Delegation aus Honduras die Möglichkeit, den damaligen Hohen Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Zeid Ra'ad Al Hussein, zu treffen. Der Hohe Kommissar bekundete bei dieser Gelegenheit seine Solidarität mit ihrem Kampf für Gerechtigkeit. Im Herbst kamen innerhalb von drei Wochen vier Delegationen von MenschenrechtsverteidigerInnen in die Schweiz. Während ihres Besuches in der Schweiz prangerten die kenianischen

AktivistInnen Stephen Mwangi und Maria Mutauta die aussergerichtlichen Hinrichtungen und die Gewalt gegen Frauen in den informellen Siedlungen Nairobis an. Die nepalesischen Gäste Badri Bhusal und Indira Ghale sprachen sich gegen Folter und Frauenhandel in Nepal aus. Septi Meidodga aus West-Papua in Indonesien berichtete seinen GesprächspartnerInnen von den verheerenden Auswirkungen der Palmölplantagen auf seine Gemeinschaft. Ausserdem drängte die Juristin Sandra Alarcón die Ständigen Vertretungen verschiedener Länder bei der UNO, den mexikanischen Staat beim Universal Periodic Review (UPR) aufzufordern, die Rechte der indigenen Völker zu schützen. Die Anwesenheit all dieser MenschenrechtsverteidigerInnen in der Schweiz gab Anlass zu spannenden Diskussionen. Die AktivistInnen hatten Gelegenheit, ihr Netzwerk zu erweitern und nützliche Kontakte mit PartnerInnen und MitarbeiterInnen des EDA, der UNO und anderen NGOs zu knüpfen, welche die AktivistInnen bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen können.



Jahresbericht



PBI Schweiz 2018

Liebe Leserin, lieber Leser

Für den diesjährigen Jahresbericht wurden wiederum zwei Projektländer ausgewählt, aus welchen wir exemplarisch berichten. Anlässlich ihrer Rückkehr aus dem Einsatz in Guatemala schildert Jessica García, wie sich die Menschenrechtslage im Land massiv verschlechtert hat. Aus Kenia erreichte uns im Mai 2018 die Neuigkeit, dass PBI als lokale Organisation registriert wurde. Dies festigt die Präsenz im ostafrikanischen Land, wo das Leben in den informellen Siedlungen der Grossstädte weiterhin von willkürlicher Gewalt bestimmt wird. In der Schweiz durften wir insgesamt 13 AktivistInnen willkommen heissen und ihnen die Türen zu nationalen Behörden und der UNO öffnen. Im Jahr 2018 jährte sich die UNO-Deklaration zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen zum 20. Mal. Anlass für PBI, aus allen PBI-Projektländern AktivistInnen in Brüssel zu versammeln. Der Austausch zeigte, dass die Herausforderungen bei aller Unterschiedlichkeit der Lebensumstände ähnlich sind. Die Menschenrechte stehen weltweit unter Druck, insbesondere in unseren Projektländern. Die Begleitung durch PBI ist dort oft ein letzter Strohhalm für MenschenrechtsaktivistInnen, um weiter für ihre Rechte kämpfen zu können. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Mutig voran

JESSICA GARCIA

Im Mai und Juni 2018 erschütterte Guatemala eine Mordwelle an Menschenrechtsverteidigern. Vier der sieben Opfer waren aktive Mitglieder der *Comité de Desarrollo Campesino* (CODECA) und drei gehörten dem *Comité Campesino del Altiplano de las Verapaces* (CCDA) an. Beide Organisationen setzen sich landesweit für die Rechte der indigenen und bäuerlichen Bevölkerung ein. In dieser Zeit lief das PBI-Büro auf Hochtouren. Immer wieder riefen begleitete Organisationen an, weil sie akuten Bedrohungen ausgesetzt waren und unsere Hilfe brauchten. Während wir im Team die Notfälle bearbeiteten, fragte ich mich: Warum finden gerade jetzt all diese Ermordungen statt? Im Haus herrschte bedrückte Stimmung. Wir waren besorgt über die Sicherheitslage der Begleiteten. Besonders zu denken gab uns, dass einige der Ermordungen fast zeitgleich mit dem Besuch der UNO-Sonderberichterstatterin für die Rechte indigener Völker, Victoria Tauli-Corpuz, geschahen.

Zwei starke Frauen an der Spitze des CCDA de las Verapaces

Im Team waren wir immer noch sehr bestürzt über die Ereignisse, als die Koordinatorin des CCDA de las Verapaces, Lesbia Artola, und ihre Teamkollegin, Imelda Teyul, PBI um internationale Schutzbegleitung baten. Die Organisation CCDA stand stark unter Druck, da bereits Anfang Jahr zwei ihrer Mitglieder umgebracht worden waren. Nach eingehender Analyse startete PBI im Juli 2018 mit der Begleitung. Bis heute ergaben die polizeilichen Untersuchungen zu den fünf Mordfällen keine Resultate. Von den Behörden in Cobán, der Hauptstadt des Departements Alta Verapaz, werden die beiden Menschenrechtsverteidigerinnen diskriminiert und kriminalisiert und erhalten nicht den nötigen Schutz, um ihrer Arbeit nachzugehen. Seit PBI die zwei Aktivistinnen begleitet, haben diese Zugang zur Staatsanwaltschaft, was vorher kaum der Fall war. Als ich Lesbia Artola und Imelda Teyul das erste Mal traf, war ich seit fünf Monaten als Freiwillige im Projekt. Es sind zwei starke Frauen, die mit Stolz die traditionelle Kleidung der Maya Q'eqchi tragen, die Sprachen Q'eqchi und Spanisch sprechen und selbstsicher in einem stark von Sexismus geprägten Kontext auftreten. Sie redeten mit uns offen darüber, wie wichtig die Gleichberechtigung der Frauen in den Gemeinschaften ist, welchen Übergriffen die indigenen Frauen seitens der staatlichen Behörden ausge-

Sensibilisierung in Zahlen

- 5 Infonachmittage (in Zürich, Bern, Lausanne und Genf)
- 11 Öffentliche Veranstaltungen
- 2 Facing Peace
- 1 Jahresbericht
- 9 E-Newsletter
- 6 Schulworkshops
- 135 Teilnehmende SchülerInnen
- 13 Treffen mit ausländischen Behörden
- 26 Treffen mit VertreterInnen der UNO
- 24 Treffen mit nationalen und internationalen NGOs
- 11 Treffen mit Schweizer Behörden
- 13 MenschenrechtsverteidigerInnen in der Schweiz

Advocacy Genf und Bern in Zahlen

- 13 Treffen mit ausländischen Behörden
- 26 Treffen mit VertreterInnen der UNO
- 24 Treffen mit nationalen und internationalen NGOs
- 11 Treffen mit Schweizer Behörden
- 13 MenschenrechtsverteidigerInnen in der Schweiz

Danke

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns im Jahr 2018 finanziell unterstützt haben.



- ÖFFENTLICHE HAND**
 - Commune de Bernex
 - Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
 - FEDEVACO
 - Fribourg-Solidaire
 - Service de la solidarité internationale
 - Swissos I Kanton St.Gallen
- STIFTUNGEN**
 - Dr. Jenö Staehelin Stiftung
 - Maya Behn-Eschenburg Stiftung
 - Stiftung Temperatio
 - Terra 21 Foundation

- KIRCHEN**
 - Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern, OeME-Kommission
 - Ev.-ref. Kirche Bern-Jura-Solothurn
 - Ev.-ref. Kirche Hochdorf
 - Ev.-ref. Kirche Kniens
 - Ev.-ref. Kirche Schwarzenburg
 - Ev.-ref. Kirche Zug
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Arch
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Bern-Markus
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Bern-Paulus
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Cordast
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Heiliggeist
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Herrliberg
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Hindelbank
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Horgen
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Kandergrund
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Kirchdorf
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Heiliggeist
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Herrliberg
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Hindelbank
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Horgen
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Kandergrund
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Kirchdorf
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Laupen
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Oetwil a. S.
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Reichenbach
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Saanen-Gsteig
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Schöflisdorf
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde Solothurn
 - Ev.-ref. Kirchgemeinde St.Gallen Tablat
- UNTERNEHMEN**
 - gidman EDV Dienstleistungen
 - Hofstetter Holding AG
 - Trombik Ingenieure AG

Unser Dank gilt auch allen privaten SpenderInnen. Jeder Beitrag zählt und hilft uns, MenschenrechtsverteidigerInnen zu schützen.

DANK IHNEN SIND WIR WEITERHIN UNTERWEGS FÜR FRIEDEN UND MENSCHENRECHTE.

So können Sie uns unterstützen:

- Mit einer **Einzelspende**
- Als **Mitglied**: Werden Sie Teil von PBI! (Fr. 100.–)
- Als **LohnteilernIn**: Spenden Sie regelmässig
- Als **Schulworkshop-PatIn**: Schenken Sie einen Workshop an eine Schulklasse (Fr. 200.–)

Postkonto: 17-519476-6
IBAN: CH21 0900 0000 1751 9476 6

Mit Ihrem Legat schützen Sie MenschenrechtsverteidigerInnen.

Danke!
Peace Brigades International
andrea.nagel@peacebrigades.ch, 031 372 44 44
www.peacebrigades.ch



Peace Brigades International PBI Schweiz
Gutenbergstrasse 35, 3011 Bern
Telefon 031 372 44 44, info@peacebrigades.ch
Impressum Peace Brigades International – Schweiz | Suisse
Redaktion: Anna Manconi, Gabrielle Cottier
Gestaltung: Christian Jaberg, Druck: Paul Bütiger AG, Biberist
Auflage: 1200 deutsch, 600 französisch

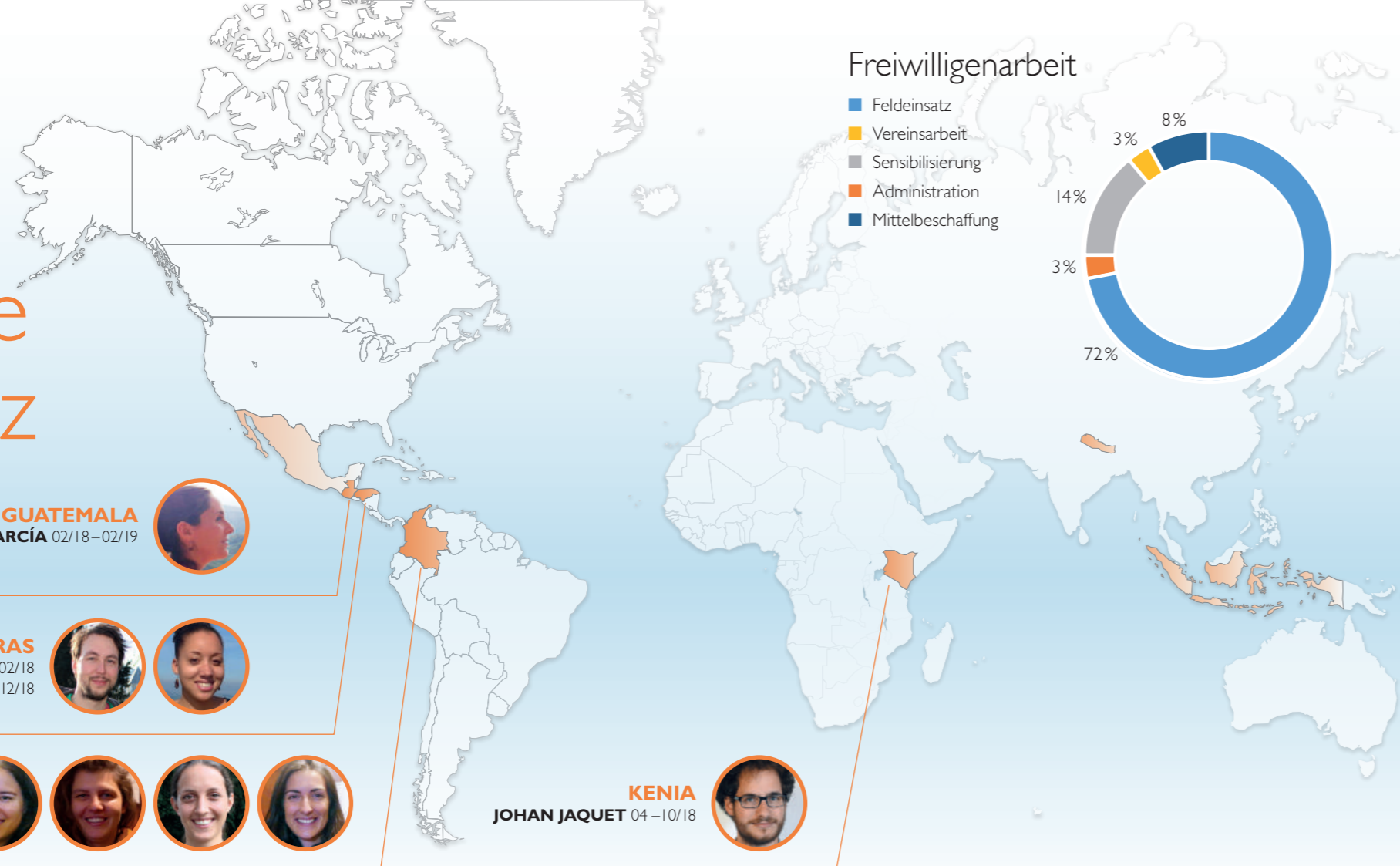


Freundliche Grüsse

T. Fehmann
Therese Fehmann
Präsidentin

A. Nagel
Andrea Nagel
Geschäftsführerin

Freiwillige im Einsatz



GUATEMALA
JESSICA GARCÍA 02/18–02/19



HONDURAS
YANNICK WILD 02/17–02/18
JEANNINE KÄSER 12/17–12/18



KOLUMBIEN
YVONNE FURRR seit 12/17
MARILÈNE ALLEMANN seit 08/18
LISA STALDER 11/16–05/18
SOPHIE HELLE seit 04/18



KENIA
JOHAN JAQUET 04–10/18



Fortsetzung *Mutig voran*

setzt sind und wie sie beide als Koordinatorinnen der Organisation immer wieder mit sexistisch motivierten Angriffen zu kämpfen haben. In den Gemeinschaften bemühen sie sich in Workshops, über Gleichberechtigung zu sprechen und zu sensibilisieren. Ihr Kampf für soziale Gerechtigkeit schliesst die Frauen mit ein und macht sie sichtbar.

Unterdrückung als Antwort auf den friedlichen Widerstand

Bei einem der ersten Treffen mit Lesbia Artola fragten wir sie, warum gerade jetzt alle diese Ermordungen an Mitgliedern des CCDA geschehen. Für sie schien die Sache klar: Das CCDA tritt heute selbstbewusst auf: Die Gemeinschaften organisieren sich und leisten gemeinsam Widerstand. Das ist den Machthabern und wirtschaftlichen Eliten ein Dorn im Auge. Die Mitglieder des CCDA und die Menschen in den Gemeinschaften sind sehr solidarisch untereinander. Wenn die Lebensgrundlage einer Gemeinschaft – das Land und die natürlichen Ressourcen – durch Grossgrundbesitzer oder Firmen bedroht wird, dann kommen andere Gemeinschaften zu Hilfe. Gemeinsam wehren sie sich und entsenden VertreterInnen an Gespräche mit den staatlichen Behörden, um Lösungen für die Landkonflikte zu finden. Als Antwort darauf werden Mitglieder des CCDA bedroht, diffamiert, angegriffen, kriminalisiert und im schlimmsten Fall umgebracht. Als ich meinen



PBI auf Begleitung in Guatemala

Einsatz beendete, befanden sich zwei Mitglieder des CCDA seit einem Jahr in Untersuchungshaft, ohne dass der Beginn eines Verfahrens in Aussicht stand.

Die Internationale Kommission gegen Straflosigkeit unter Beschuss

Den Druck spürten nicht nur die nationalen Organisationen und Widerstandsbewegungen. Auch die internationale Gemeinschaft kam während meines Einsatzjahres stark unter Beschuss. Nach der Mordwelle im Mai und Juni 2018 trat Präsident Jimmy Morales in

einer öffentlichen Kundgebung am 31. August 2018 im Fernsehen auf, begleitet von ranghohen Polizisten und Militärs. Er kündigte an, dass das Mandat der Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit CICIG, welche unter dem Dach der UNO arbeitet und wichtige Korruptionsfälle untersucht, darunter auch einen Fall gegen den Präsidenten Morales wegen unrechtmässiger Wahlfinanzierung, nicht verlängert werde. Dies mit der Begründung, dass die Kommission sich immer wieder in nationale Angelegenheiten einmische und die Souveränität des Staates nicht respektiere. Der 31. August war ein Tag voller Anspannung im PBI-Team. Wie würde es weitergehen, wenn der Präsident eine so wichtige Kommission des Landes verweisen kann, obwohl er dazu keine Befugnis hat, wie dies auch vom Verfassungsgericht kommuniziert worden war? Am 7. Januar 2019 gab Präsident Morales das Ende des CICIG-Mandats trotz aller Widerstände bekannt. Die MitarbeiterInnen der CICIG mussten daraufhin das Land sofort verlassen.

Die Straflosigkeit im Land und das willkürliche und unrechtmässige Handeln der Regierung sind besorgniserregend. Die Beobachtung der Menschenrechtslage und Begleitarbeit von PBI bleibt daher auch in Zukunft umso wichtiger. Durch meinen Einsatz mit PBI konnte ich zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen beitragen. Zudem stärkte ich mein Bewusstsein über die Folgen ungleicher Machtverhältnisse, Korruption und der masslosen Ausschöpfung natürlicher Ressourcen. Für diese Erfahrungen bin ich sehr dankbar.

Personal

- ANDREA NAGEL**
Geschäftsführerin, 60%
- KATIA AEBY**
Sensibilisierung und Freiwilligenbetreuung, 60%
- KIM-MAIVU**
Advocacy-Koordinatorin
Mittelbeschaffung und Sensibilisierung
Romandie, Februar bis Juli 2018, 50% bis 100%
- GABRIELLE COTTIER**
Mittelbeschaffung und Sensibilisierung
Romandie, seit August 2018, 50%
- ANNA MANCONI**
Projektbegleitung und Mittelbeschaffung
Deutschschweiz, 60%
- BETTINA STAUFFER**
Ehrenamtliche Spendenadministration

Nationalkomitee

- THERESE FEHLMANN**
Präsidentin und Finanzen
- SIBYLLE GANZ-KOECHLIN**
SIMONE GESSLER
Human Resources
- MARTINA BLASER**
Sekretariat
- NADIA GRABER**
Internationales

RückkehrerInnen

- LISA STALDER
- YANNICK WILD

Praktikantinnen

- SHUKRI AHMED
- FEDERICA BUSCO
- LEANDRA CHOFFAT
- SARAH HIMMELBERGER
- FLAVIA KELLER
- ANSELMA KÜNZLE
- CHIARA LANFRANCHI
- MARINE PAYOT
- MÉGHANE WIDMER



Johan Jaquet aus La Chaux-de-Fonds in Nairobi

KENIA: EINEN SCHRITT WEITER

ANDREA NAGEL

Im Mai 2018 erreichte unser Projekt in Kenia die lang erwartete Nachricht, dass die Registrierung als lokale NGO, welche seit 2015 angestrebt worden war, erfolgreich abgeschlossen ist. Dies ist ein grosser Schritt für die Stabilität und die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten in Kenia. Die Registrierung durch die kenianischen Behörden erfordert jedoch Anpassungen im Personalwesen: Es müssen kenianische MitarbeiterInnen eingestellt und Aufenthalts- und Arbeitserlaubnisse für das internationale Personal beschafft werden. Diese Vorgaben führten dazu, dass vorerst keine neuen freiwilligen MenschenrechtsbeobachterInnen mehr eingesetzt werden können und laufende Verträge Ende Oktober 2018 beendet wurden.

Inhaltlich konzentriert sich PBI in Kenia auf ein Programm zu aussergerichtlichen Hinrichtungen und die Begleitung von MultiplikatorInnen zur Verbreitung des Toolkit für MenschenrechtsverteidigerInnen. Im Jahr 2018 durften wir ausserdem einen jungen Aktivistin und eine junge Aktivistin aus Nairobi in der Schweiz begrüßen, welche anlässlich des 20. Jubiläums der UN-Deklaration für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen in Europa weilten. Sie konnten ihre Lebensrealität in den marginalisierten Vierteln Nairobis bei zahlreichen Treffen und Veranstaltungen darlegen. Dabei stiessen sie auf viel Interesse und Solidarität.

Finanzbericht

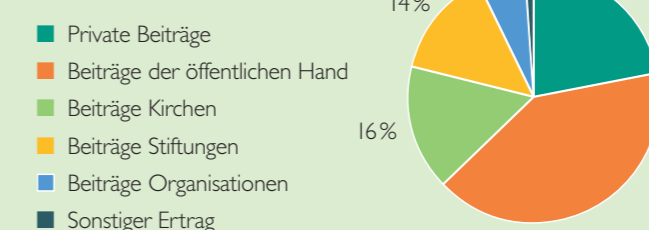
BILANZ PER 31. DEZEMBER

	2018 CHF		2017 CHF
AKTIVEN			
Umlaufvermögen	121 693	-36 %	190 234
Anlagevermögen	39 229	181 %	13 970
TOTAL AKTIVEN	160 922	-21 %	204 204
PASSIVEN			
Fremdkapital	32 393	-70 %	106 523
TOTAL FONDSKAPITAL MIT ZWECKBINDUNG	57 957	2268 %	2 447
ORGANISATIONSKAPITAL			
Projektfonds Schweiz	15 998	-58 %	38 007
Freier Fonds	7 574	3 %	7 318
Erarbeitetes, freies Kapital	–	-100 %	2 907
Reservefonds	47 000	0 %	47 000
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	70 572	-26 %	95 232
TOTAL PASSIVEN	160 921	-21 %	204 203

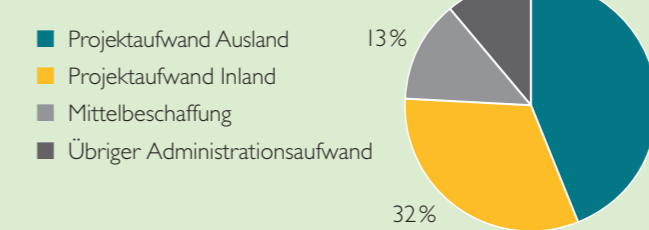
BETRIEBSRECHNUNG

	2018 CHF		2017 CHF
ERTRAG			
Private Beiträge	125 116	-30 %	177 532
Beiträge der öffentlichen Hand	237 198	-1 %	239 724
Beiträge Kirchen	88 826	21 %	73 289
Beiträge Stiftungen	79 000	-29 %	111 597
Beiträge Organisationen	33 811	170 %	12 531
Sonstiger Ertrag	7 900	-38 %	12 830
TOTAL ERTRAG	571 851	-9 %	627 501
PROJEKTAUFWAND AUSLAND			
Guatemala	-36 747	34 %	-27 446
Honduras	-28 210	-29 %	-39 980
Mexiko	-81 603	-21 %	-103 810
Kolumbien	-49 883	-21 %	-62 875
Indonesien	–	–	–
Kenia	-50 500	193 %	-17 253
Common Fund	-14 525	-23 %	-18 870
TOTAL PROJEKTAUFWAND AUSLAND	-261 468	-3 %	-270 234
AUFWAND SCHWEIZ			
PROJEKTAUFWAND			
Personalaufwand	-151 814	31 %	-115 725
Sachaufwand	-39 107	-25 %	-52 057
ADMINISTRATIONS-AUFWAND			
Personalaufwand	-109 873	-13 %	-126 647
Sachaufwand	-35 365	-36 %	-55 027
TOTAL AUFWAND SCHWEIZ	-336 159	-4 %	-349 456
TOTAL AUFWAND	-597 627	-4 %	-619 691
ERGEBNIS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	-25 776	-430 %	7 810
Finanzerfolg	-468	-153 %	885
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG FONDSKAPITAL	-26 244	-402 %	8 696
Verwendung / Zuweisung Legatefonds	1 583	-165 %	-2 447
JAHRESERGEBNIS (VOR VERÄNDERUNG ORGANISATIONSKAPITAL)	-24 661	-495 %	6 249
Verwendung / Zuweisung Organisationskapital	24 661	-495 %	-6 249
	–	–	–

Ertrag 2018



Aufwand 2018



Die Rechnungslegung von PBI Schweiz folgt den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und entspricht den Vorgaben der Stiftung ZEWÖ. Der hier abgedruckte Finanzüberblick ist ein Zusammenschluss der revidierten Jahresrechnung 2018. Die detaillierte Jahresrechnung kann kostenlos bei PBI Schweiz bezogen werden. Die Jahresrechnung wurde am 6. März 2019 revidiert durch Eveline Thüler und Anna Escher.